

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Alle Rechte vorbehalten

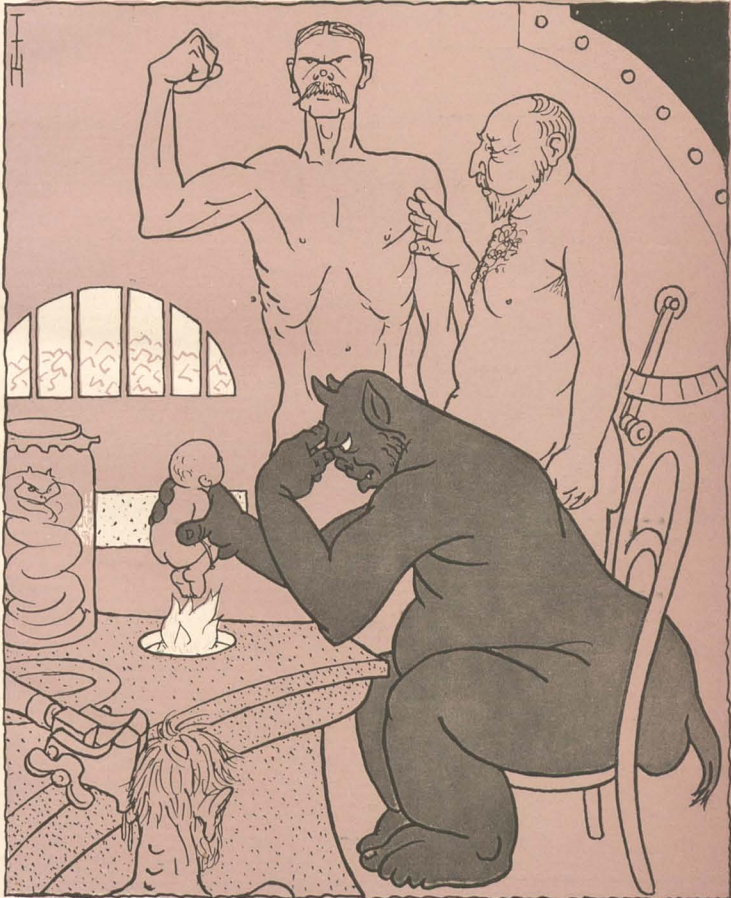
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Gorgen in der Hölle

(Th. Th. Heine)



„Bei unbefragt, lieber Küchenzer, solange die Entente noch nicht alle Gemeinheiten ausgeführt hat, die der Teufel erfinden kann, wird sie keinen Frieden machen.“



Ein Winteridyll

Die Schale einer weissen Maß, gefüllt mit lauem Jovesthymus, hing lockend an dem Fiedersaße, was eine Melise froh versetzte.

Er sprach: „Aha, hier gibt es Futter, und zwar, wenn ich nicht irre, Butter. Die kommt mir eben recht zu Fuß. Probieren wir's!... Puh, schmeckt das fabel! Na, bitte, so ein dummer Spatz; hat Butter, man klopft Marmelade!“

Das Tier kam sich betrogen vor und schimpfte wie ein Spatz im Rohr.

Ein Gimpel, der daneben saß und sichig seine Körner trotz erklaunte über ihr Gefährt. Er drehte sich auf dem Gefäße: „Das kommt von deiner Vorker! Ich schätze das Naturgemäße und möge mich nach altem Brauch...“

„Ach, du, mit deinem roten Bauch! Du haßt von Ahnung keine Spur. Kultur, Verehrter, Kultur!“

„Kultur? Er tat, als ob er pfliffe. Ich freße Körner, feiß du nur Degenisse!“

Dr. Dwiglsh

Lieber Simplicitissimus!

Da gibt es Leute, die sich Sorgen machen, sich den Kopf zerbrechen, wann endlich der grausame Krieg aus sein werde, wann ihre Söhne, Gatten, Weiber, Mütter wieder ins bürgerliche, ins wirtschaftliche Leben zurückzukehren werden usw. usw. Solten sich ein Beispiel nehmen an unserem Kanonier Hans Schöffmann, in Jülich Heereskassablenner in Wien! Der weiß das ganz genau! Denn er schreibt am 10. Jänner 1917, anstehend an eine Mitbedienstete: „Gute Fräulein gebeten um ein Hemd, ist aber nicht mehr notwendig, indem es sich schon zum Frierden zeigt. Hört und merkt es, ihr Kleingläubigen!“

Im Familienkreise wird die Schwierigkeit der Beschaffung verschiedener Sachen, wegen Mangel an Rohmaterialien, besprochen. Im Laufe des Gespräches kommt man auf den Geburtenrückgang, und Klein Herbert fragt: „Sag, Mama, fehlen für die Kinder auch die Rohmaterialien?“

Zu Palmströms Weise

Leutnant Palmström
Palmström, weil er theilen nie gekannt,
Sag als Leutnant der Reserve an die Front,
Nicht, als ob er selbst im Geben läge...
Völlig war er immer etwas träge...
Zielmärke ließ er, Mühsal zu erparren,
Seinen Geist in einen Leutnant fahren.

Welcher feinerleim im Feld beweist,
Daß man ihn — mit Kerst — auch „Palmström“
heißt.

Die Mangel

Es pallerten ein arschlos'nes Dorf,
Nüchlich sagte Palmström zu von Kerst
(Der nicht Kerst heißt, sondern Alfred Diehle...
Palmström aber nann' ihn Kerst, zum Spiele)
Sagte Palmström: „Kerst, hier mangelt alles —
Und Komfort bemerkst du keinesfalls!“

„Mangelt —“ sprach von Kerst... was muß ich
Eine Wäsche-Mangel sah er stehn. [sch...
Gott! und einsam fand die Mangel hier,
Kerst und Palmström machten gleich Quartier.

Als sie nun gegessen und geraucht
Fanden sie, daß was Herberzeugung braucht.
Und des Mangels eingedenk, der süß,
Sagten sie die Mangel in Verriß:

Sin und her, bis man von Schwelge troff...
Aber schließlich mangelt's an Stoff,
Nüchlich kommt es Palmström in den Sinn:
„Kerst,“ bemerkt er, „lege du dich hin!
Jögend tut es Kerst, und mit Gemüß
Dreht ihn Palmström durch die Mangel, Schluß.
Kerst, als er es überhanden hat,
Sagt betroffen: „Palmström, ich bin platt!“

Eden

Neue Ehrung der Jungfrau von Loos

(Zeichnung von Witz)



„Schon in zarter Mädchensläute hast du, Heroische, fünf Deutsche aus dem Hinterhalt erschossen, und auch im Kleid der Samariterin gelang dir's, manchen Boche zu Tode zu pflegen... Wohlau, das ritterliche Frankreich huldigt dir: Sei du uns, was Jeanne d'Arc den Alten war!“

Botanik an der Front

(Erläuterung von P. Schönböck)



P. Schönböck

„Die größte selbstfressende Pflanze? — Das ist die Friedenspalme, mein Sohn.“

Flammendes Feuerzeug
 ers Feld D. R. P.
 als Künstlerarbeit gegen Nachahmung
 oder Vervielfältigung des Betrages von
 M. 2.— durch die Gesellschaft von Verlags
Peter Luhn & Co. H. N. Barmen.
 als Künstlerarbeit gegen Nachahmung
 oder Vervielfältigung des Betrages von
 M. 2.— durch die Gesellschaft von Verlags
Peter Luhn & Co. H. N. Barmen.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
 als Künstlerarbeit gegen Nachahmung
 oder Vervielfältigung des Betrages von
 M. 2.— durch die Gesellschaft von Verlags
Peter Luhn & Co. H. N. Barmen.

Deutschland braucht Männer,
 die tüchtig sind, an dem großen wirtschaftlichen Weltstreit teilzunehmen, der seine unbedingte Folge des Weltkrieges sein wird und eine tiefgreifende Änderung unserer gesamten wirtschaftlichen Lebensbedingungen wird. Lebtalern von Gebildeten und leistungsfähigen **Mitarbeiter gesucht** sind. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. d. d. Industrie, Techniker, Sachverständige, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen, sind heute Mittel, rasch zu gründlichen, ohne Lehrer durch einfachen Selbstunterricht in den Fächern: Buchführung, die engl. u. franz. Sprache, u. das Abrechnen. Examen nachahmen und die folgenden Kaufmann, Kenntnisse zu erwerben oder zu vertiefen. Allgemeinverständlich sind anzunehmen, **„Rustin“**, **„Kautschuk“**, **„B. S.“**, starke Broschüre kostenlos.
Bonnas & Hachfeld, Potsdam, Pfaffsch 12.

Neue billige Volksausgabe:
Die sexuelle Frage
 Von Prof. Dr. August Forel
 über 200 Seiten, Preis geb. 2,50 M., portofrei M. 4.—, Feldpostbest. Betrag 2,50 M. Nicht ein Buch, sondern das Buch über die sexuelle Frage. Es enthält alles, was man in die Lage zu erschließen, jeder Erwachsene sollte es besitzen haben. „Die billige Preis ausgabe“ ausnahmslos die Anschaffung aus dem Unbestimmten möglich.
Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Auskünfte
 über Heirat-, Familien- u. Vermögensverhältnisse, Ermittlungen, wenn nötig.
Auskunft Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Strotzende Gesundheit
 spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommererpressen verbleichen, ungesund, bläulich, brennend, Teint in Braun, auch nach dem Essen.
Dr. H. R. Mittelschulz, Wilmersdorf 2, Haus Nr. 11.

Yohimbin Lecithin-Präparat
 Insofern, das neue Kräftigungsmitel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundlage, Pflanzl. M. 2.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 14.00, 16.00, 18.00, 20.00, 22.00, 24.00, 26.00, 28.00, 30.00, 32.00, 34.00, 36.00, 38.00, 40.00, 42.00, 44.00, 46.00, 48.00, 50.00, 52.00, 54.00, 56.00, 58.00, 60.00, 62.00, 64.00, 66.00, 68.00, 70.00, 72.00, 74.00, 76.00, 78.00, 80.00, 82.00, 84.00, 86.00, 88.00, 90.00, 92.00, 94.00, 96.00, 98.00, 100.00.
Vertrieb: Löwen Apotheke Hannover

E.L. Kempe & Co.
 Aktiengesellschaft
 Deutscher Cognac
 Oppach 9
 Die Pfalz der Löhner

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
 Anregend! Kräftigend!
 Literat. versendet gratis: Göttingen-Apotheken, Berlin 1, Lützowstr. 14 (Hofbuchhandl.)
 Originalpreis: 10 RM. 2.25, 25 RM. 4.—, 50 RM. 7.50, 100 RM. 13.50, 200 RM. 22.—, 500 RM. 36.—
 Verlangen Sie nur: Marke Dr. Hoffbauer (geb. gesch.).

Rhein- und Moselweine
 Für Feine Für Haus Für Kasino
 Spez.: Rüdelsheimer u. Rheingauer Naturwein
 Für Rhein u. Herberichsbergweine
Nikolaus Sahl, Weinhandlung
 Rüdelsheim a. Rh.

SIROLIN

bei Katarrhen der
 Athmungsorgane, langdauerndem Husten,
 beginnender Influenza rechtzeitig genommen,
 beugt schweren Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt.
2. Frauen, die Sirolin bei den den
 wenn es ist besser Krankheiten vor.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemindert werden.
4. Erwachsene und Kinder, die durch hartnäckigen Husten
 geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch
 Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken zu Mk. 3.20

Malen und Zeichnen

erkennt man ohne Aufgabe des Denkes, ohne Nachdenken bei
 „Nutenbild und ohne Eingangsübung der sonstigen Pflichten
 nach unfernen zu erwarten, erfolgreichen und glänzenden
 begünstigten Ergebnisse. Trotzdem notwendig ein Lehrer
 oder Künstler nicht in „Nebenstunden“ genommen werden braucht,
 unterrichten die angestrebten Studienarbeiten, die im
 eigenen Geiste und bei besten Ziele erfolgt werden können,
 können, dennoch einer ständigen Korrektur durch Künstler.
 Durch erlangten Studium behaupten gute „Nachrichten auf ge
 wöhnliche“ „Verfahren“ „Verfahren“ die folgenden
 ausführlichen Unterrichtsinhalte

Mal- u. Zeichen-Unterricht G. m. b. H.
 Berlin W. 9, Abt. U., Linienstraße 12.

Hygiene der Ehe

Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute
 von **Frauenarzt Dr. med. Zickel, Berlin.**

Als d. 1. Teil: Ueber die Frauen-Organen, Körperliche Eustasiegleichheit u. Unmöglichkeit, Geschw. u. Stillfähigkeit, Frauen, die nicht befruchtet sind etc., u. Polygamie, Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe, Heilung der früberwiesenen Krankheiten, Vorbeugung u. Anstehungsgeschäft, — Körperliche Leiden der Eheleute, Entstehung u. Heilung der weiblichen Gebärmutter, Folgen der Kinderlosigkeit, Gefahren späten Heirats für die Frau, — Sexualerkrankung und Ehe, Hygienische Anstalt, Heilung des Nervensystems bei Mann und Frau etc. Bezogen gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Selbstverlag franko od. Nachb. durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co. Akt. G., Berlin SW. 67, Reichpoststr. 12.)

Wer heiraten will?

solle ein bedingtes sozial-psychologische Studie der Frau Doktor
 von Peter Schönböck: „Das Geschlechtswesen des Weibes“ lesen. Dieser
 beruht in 17. u. 20. Jahrhundertem Buch (jetzt in 12. Aufl.) mit 200
 wertig. Model (von Frauenkörper in der Entwicklung) (siehe
 ist von der mediz. Wissenschaft rühmend anerkannt! — Be
 enthält Taschen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück
 beider (Gatten von unerschätzbarem Werte sind, Umfang 340 S.,
 Preis, geb. 2.40 M., L. M. 2.—, 4.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 18.—, 20.—, 22.—, 24.—, 26.—, 28.—, 30.—, 32.—, 34.—, 36.—, 38.—, 40.—, 42.—, 44.—, 46.—, 48.—, 50.—, 52.—, 54.—, 56.—, 58.—, 60.—, 62.—, 64.—, 66.—, 68.—, 70.—, 72.—, 74.—, 76.—, 78.—, 80.—, 82.—, 84.—, 86.—, 88.—, 90.—, 92.—, 94.—, 96.—, 98.—, 100.—.
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linzer, Berlin-Pankow 220.

Sanabo *Das neue Instrument*
 Behandlung von **Harnleiden**
 In Krankenhäusern, Prospekt
 durch **Sanabo**
Sanabo *Seilanstat Berlin*
 für Harnleiden, **Bismollin**
Krell-Tele. Sanitätsrat Dr. Paul W. Hoff
 Sprechst. 122-9-3, Sonntag 111, **Wilmersdorf 4604**
Historische Apotheke Berlin, Lützowstr.

Mein bester Zahnarzt

Zahnstein lösend!
 Macht dadurch die Zähne für und weiß,
 Weiler Mundgeruch wird beseitigt durch
 kräftige Desinfektion des Mundes und
 des Rachens. **Agrolin** erfrischend durch
 köstliches Aroma

Kalkitor Zahnpaste
 Große Tube 20 M. 1.20
 Kleine Tube 10 M. 0.75
 Preisliste
 Queisser & Co., Hamburg 19

Ein Zeit-Wort

(Schildung von F. Zelnherz)



„Ich sag' Ihnen, mein Mann ist eine Seele von Mensch, so gut - so fauft...“ - „Also faugen wir: konkurrenzlose Milch der frommen Deutscher.“

Jogal (Herr und bauernd mitend bei):
Gicht Rheuma Nerven- und Kopfschmerzen
 Wirk. gläubig begünstigt...
 Preis 1.40 und 2.50.

Deutschlands bedeutendste Zeitung
Berliner Tageblatt
 mit dem Zeitblättchen
 „U.L.K.“ „Waltplatz“, Zeit-
 gebt. Haus Hof Garten,
 Technische Rundschau
 227. 40 Pf. monatlich
245.000
 Abonnenten
Kriegs-Briefmarken
 Preisliste gratis.
 Kasz.-Ankauf von Sammlungen,
 Philipp Kosack & Co., Berlin G 2,
 Bargestraße 18, am Königl. Schloß.

Der Mensch und seiner Ansehung
 (Zusammenfassung)
Zuckerkrank
 Gratis Aufschluß über die diätetische Kur, erteilt
 gratis Richardtz, G.G., Georgstraße 12 B.
Briefmarken Preisliste gratis.
Paul Kohl, u. m. b. H., Chemnitz 35 11.
Echte Briefmarken. Preis-
 lister gratis. August Harber, Bremen.
Kriegs-Briefmarken
 Preisliste kostenfrei.
 Bar-Ankauf von Sammlungen,
 Max Herbst, Riehen, Hamburg 10.

Asbach „Uralt“

Alter deutscher Cognac

Mittelheim am Rhein

Mädchen
 die man nicht heiraten soll.
 Das wichtigste Buch für Männer.
 Zeitgemäßes Aufklärung, mit Verwarnungen.
 Preis 1 Mark.
 Orania Verlag, Oranienburg 2.

Langens Markbücher
 Eine Sammlung moderner Literatur
 Jedes Bändchen in Pappeband mit geschmackvollem Umschlag 1 Mark
ALBERT LANGEN, Verlag in MÜNCHEN-S

Kriegspostkarten
 1000 St. enthält 278. enthält 125-190 K. und
 August. Preis 1.50 K. für 100 St.
Allen Feldbedarf in Waldmühl
 a. S. in Leipzig. Kommt im Vertrieb
 E. H. F. Reiser, Leipzig, Salzstraße 12.

Pronax
 Metallindustrie, Mainz 8.

Waldorf-Nistoria Zigarette

Umsonst
 und postfrei versendet seine
 reichhaltigen „Verzeichnisse
 1916“ über die Verlagsstätigkeit
 während des Weltkriegs
 auf Verlangen der Verlag von
 Albert Langen, München - D

Klassische Schönheit.
 Der Schwärzertanz von der Hand und
 Lebens Marmorbilder von Mühlbauer
 Künstlergruppe (ca. 15 Blatt Original-
 Brombildern-Photographien (15x22) (v.m.)
 Herrliche Ausführung! Statt 10 Mk. für
 10 Mk., auch in 4 Bänden à 2.50 Mk. In-
 stellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
 O. Stadler & Co., Berlin W 9, Strasse 14 B.

Nackt Eine kiff-
 fide Studie
 mit 62 Abb. freigegeben.
 Behandelt auf 120 Seiten Radtkathol,
 naturf. Plast. Profilur, u. deren Folgen,
 Naturerfindliche, künstlerische Studien.
 Zu beziehen gegen Vorkauf von Mk. 2.40
 für das gebundene, Mk. 4.20 für das
 ungeb. Buch (einst. Porto) vom Ver-
 leger Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Herrengarderobe
 Vom besten Publikum stam-
 mend, besonders die vor-
 zugsweise von Versandhaus
 L. Spitzmann, München 159,
 Gärtnersplatz 2, bezogen im selben
 Monat. Praktisch belohnt u. gut!

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
 Flacon
 M 20 50 100 Taler
 M 4.- 9.- 16.-
 Inverwandelt köstlichste in Deutschland
 München: Schützen- Sommer u. St. Anna-
 Apoth. Nürnberg: M. G. B. Apoth. Bielefeld:
 Bellevue-Apoth., Potzdamerplatz und
 Victoria-Zeich. Berlin: G. B. Apoth. Dr.
 Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naeb-
 markt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.;
 Köln: Apoth. von post. Kopf und Hirsch-
 Apoth.; Dresden: K. Löwen-Apothek;
 Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.:
 Koenig- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-
 Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.
 u. Apoth. G. F. Heyl; Hannover: Hirsch-
 Apoth.; Karlsruhe: Adler-Apoth.; Köln:
 Schwan-Apoth.; Königberg i. Pr.: Kant-
 Apoth.; Konstanz: Adler-Apoth.; Leipzig:
 Engel-Apothek; Magdeburg: Victoria-
 Apothek; Mainz: Löwen-Apothek;
 Mannheim: Löwen-Apothek; Metz:
 Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.;
 Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart:
 Hirsch- und Schwann-Apoth.; Zürich:
 Victoria-Apoth.; Ulm: Urania-Apoth.; Bud-
 pest VI: Turul-Apoth., Szondi U. S.;
 Prag: Adam's Apotheke; Wien: K. Apo-
 theke zur Austria; Würzburg, 18.
 Dr. Fritz Koch, München XIX 65.
 I. Mahnen Sie zur Marke „Dr. Koch.“ !

Mitesserjäger
 wesentlich in 1 Minute
 Hautentzündungen u. Mit-
 esser! Pickel, Sommer-
 erkrankungen, grasgrüne,
 lockrige u. löcherige Haut
 meist über Nacht oder in
 wenigen Tagen. Er macht
 jeden Teintart, weiß, rein, Frisch, 20 Mk.
 exkl. Porto. Hortense de Comp.,
 Berlin-Halensee 15, Bornstedter-Strasse 5.

Grosclin
 das neue ideale
Verdennicum
 bei Verdenschwäche
 501617 Z-10712-250122 M
 Glühwein begünstigt
Dr. C. G. Kormil
 Berlin-Halensee

keine Einfälle, mein Lieber? — Frau Esmann. — „Ach mich nur bauen!“ — „Dann“, murerte er. Und sie konnte. Und als sie fertig war, mußte sogar ihr ersehnter Gatte zugeben, daß es etwas feil Gedhnes geworden war. Die mangelfast in Rosa geküllte Mäse hielt einen vergällten Korbereanz auf Egon blauen Dienerstiefel, schwebend freihändig hielt sie ihn aufschlagende Schallröhle fest und eine gut getroffene Spindel deuteten auf unermüdelichen Mut. Außerdem war die Mäse, das gute dicke Müden, eingekleidet, von Zeit zu Zeit zu sagen: „Du Götterlieblich!“ — Es war ein beifere Traum. „Weiter“, sagte Frau Annelina. Und sie fuhr fort.

Der Bescheid Nebenbescheid — ich habe schon etwas“, sagte Herr Esmann und ließ die Arbeit an „Mittaria“ herangehen. „Das heißt so, wie die Soldaten da alle sind, können wie ich unmöglich schiden. Einer hat kein Koppel, der andere hat schmutzige Waden — Er sperrt sie alle ein. Er drückt mich in ein, und wenn es in dem Traum ist! Du —“ — mit werden in einen Auszug aus seinen Personalpapen liefern und unter „Führer“ — warte mal — !o: Aber alle Lob erhaben (sag) Kailer „Wohlbil“, —“ — „Weiter“, sagte Frau Annelina. Und sie fuhr fort.

„Süß Wobelen“, sprach Herr Esmann. „Ann ich kann noch etwas finden. Der Mensch hat eine geradezu aus-schweifende Pantalon. Und in allem Ungefall bekommen wie jetzt nicht mehr aus Bafareit — Madame Helene hatte noch immer noch einige Mittel aus dem zinnmündigen Familienleben, das sie so in ihrem Hause aufstellte. Sie — was machen wir denn da? — Annelina“, sagte er, „geh einmal auf Podium. Du brauchst nicht gerade dabei zu sein!“ — „Ich dachte, wir sind verheiratet, Halbber“, sagte sie gerührt. „Sind wir“, antwortete er. „Aber bei Wobelen hier schließlich die Gemütslichkeit auf. Wenn der nicht nach Professor Freud in Wien träumt, er sei seinen Büttelverwandten in unanglückiger Weise nahegetreten, dann macht's ihn keinen Spaß.“ (Auf die neuen Traumdeuter war Herr Esmann nicht nur zu sprechen.

Er schickte ihnen nachts Plünnen bever Büttelverwandten auf den Hals, aber völlig entleert, und freute sich förmlich, wenn sie übermäßig von der Fülle der Ein-drücke, am nächsten Tage erzählten, daß es eine Luft war.) „Woh“, sagte er, „ich bitte dich!“ — „Eie Gung-Einstig packte er ein Exemplum zusammen — sie konnte es sich nicht verfangen, ein wenig über das Gelände nach unten zu gucken. Was — was machte er denn — pfui! „Halber!“ sagte sie streng. „Bitte — ich habe schon gesehen, was du in der Schachtel hast. Du brauchst gar nicht die Hand darüber zu halten! Woher weißt du denn so etwas, wie?“ — „Eie fragte mit seltsamer Betonung, die nichts Gutes verließ. „Aus den Büchern, mein Kind — nur aus den Büchern!“ beruhigte er. „Es — nun noch eine kleine Spezialanleihe — und fertig ist es.“ Liebesvoll trat er einen Schritt zurück und fußte

das rechte Auge zu. Aber sein Gesicht blieb tiefer. Denn seine Gattin beobachtete ihn aufmerksam. „Halber!“ sagte Frau Annelina. „Du bist ein — na, weiter!“ — Und sie fuhr fort. „Ach — wie riecht das hier!“ sagte Frau Esmann. „Als sie in die nächste Abteilung herantreteten.“ Das verließ da nicht, mein Kind“, sagte er. „Das mit der Traum eine politischen Verfassung, und ohne Schweiß-wasserstoff geht es nicht. Pah — ja, Gehst du Gehst!“ Das Traumbild wurde in Eile erledigt. Ichön wurde es, doch aber nicht gut. Ein Aufzug an das deutsche Volk in, re — — „Weiter“, sagte Frau Annelina. Und sie fuhr fort.

„Und für was ist das?“ fragte sie. „Ich weiß nicht, wie es heißt“, sagte der Hoftraumhändler, „ich weiß die Hilfe vorhin unten liegen gelassen haben, es war ein Kerl mit einem so komischen Namen —“ — „Und dieser Traum war ganz neu, und also mußte er probiert werden.“

Frau Annelina löschte die Lampen aus — es wurde pfeifschwarz. Die graue Traumwelt bereitete sich in der Finsternis aus — dann wurde es licht: eine weiße Wand-schicht. Es war Herbst, die Fächer leuchteten kräftig und klar. Ein frischer Wind wehte in den Stenzen der Blume — sonst war es ganz still. Und eine schöne At-mosfäre saute: „Oh mir deine Hand. Denn was folgende gemeint ist, das ist wahr und gräßt sich tief ein. Wenn wir aber als Alte im Bettschlaf sitzen — dann wollen wir, immer noch glauben, vier Jahrelanges wären besser gewesen als die eine: unfer Herk.“ — Das Ganze ver-schwand, und ein glotenderer Ton hallte und Klang in der Finsternis.

Was kamte auf. „Alterchen“, sagte Frau Annelina. „Alterchen —“ — für wen ist das?“ — „Die Frauen“, sagte er, „sind immer auf Personen legend; als ob das nicht gleich wäre. Es ist eben für jeder jemanden.“ — Dann wurden die anderen Träume fertiggestellt. Träume mit allem Komfort: Träume mit Alpenreisen, fliegende Träume, Jachtentzüge — und schließlich die Gezeiten-täume, die von Hans zu Hans ziehen — denn man kann schließlich nicht jeden Menschen jedesmal einen besonderen Traum liefern — das war alles fertige Watz, die nicht viel Mühe machte. Unterdessen war es sehr hell geworden. Eie schloß eininat, in die Expedition.

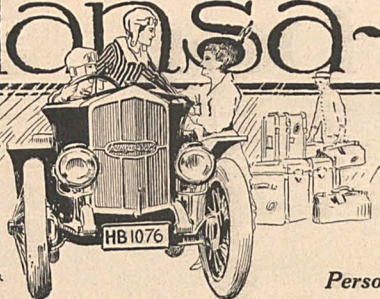
Der Kalfaktor und Expedient Frige Bunte lebte an einer Schranke und rieb sich wohlig den Rücken. „Wenn ich nie der so beduete“, sagte er, „was hast du eigentlich noch Leben? Müßig hast du betron. Du lebst, nemo? Feiner bist du was davon, und du hast kein die Larfosen. Ich ist die Weiber — ich habe immer jemand, am Tage so es selbst mit sie. Weib — — na, proff!“ — Und hob sich von den Stenzen. Die kleine Fährle ließ den Gröpel nicht wieder herein. Frige betatete dies

als eine Gedächtnisstützung und tat ihr den Gefallen. „Zür ging auf.“ „Bunte“, sagte Herr Esmann. „Dies muß hier gleich weg. Die Kisten sind fertig gepackt. Eie müssen ja alles wie gewöhnlich. Also los!“ — „Jawoll, Herr Goll-ferant!“ — „Frige sagte, Der Konial —“ Herr Esmann sah seinen Expedienten an. „Ich müßte nur wissen“, sagte er zu seiner Frau auf portugiesisch, „wobey der Kerl den vielen Gröpel hat! Hier in der Mäse ist doch keine Kneipe?“ — „Was heißt hier französisch“, murerte Herr Bunte. „Der ist besoffen bin, weiß ich nicht!“ — „Gagten Eie was, Bunte?“ erkundigte sich Herr Esmann. — „Also die Lärer wie jenseitlich — jenseitlich, Herr Gollferant!“ — Und machte seinen Krampf aus vor der Frau Gollferant, nahm seine beiden Kisten unter den Arm, und die Mühe tat auf einem Dieb und bestig schändend — so schändete Frige Bunte hinaus.

Das war Sonnabend abends. Sonntag früh gegen zehn war im Bureau des Herrn Esmann ein derartiger Gepetel, daß die Wände wackelten. „Ich schlage den Kerl tot!“ schrie Herr Esmann. — „Aber Herr Dorf-träumhändler!“ sagte der lange Drosch von der Ortschaft und ließ geröhlich seinen kalten Rausch aus der langen, langen Zempelie in die Luft flattern. „Aber Halbber!“ sagte seine Gattin. „Du wirst doch nicht!“ — „Ich schlage ihn in lauter einzelne Stücke, den Haderlump, den ver-soffenen! Alle Träume hat er mit verstaubt!“ — Die Zung-chen träumt vom Politik, der Dichter vom Göt und der Kompanie-Geldweibel von Epitaphien — ja, ich denn die Welt aus den Fugen? — Wie können wir denn da hin? — Hier — Bestwürden aber Bestwürden: Ach — was habe ich heute für dummes Zeug geträumt! Und: Mein Kopf, mein Kopf!“ — Und: . . . sehen wie aus-gemüht, nun doch in Zustand für die Gründung der Träume, Schäume, und Kata-Morganan-Müden-Gesell-schaft eintraten. — Die ersten Träume sind richtig an-gekommen — aber was ein bißchen beneigt war — das hat das Bad alles falsch abgelesen! Und die Neigung blümmert überaus nicht! Ich schlage ihn tot, den Berliner, den verdamnten! — Wenn ich ihn finde — —!“

Keine Sorge, Eie, er findet ihn noch nicht. Er findet ihn wahrscheinlich erst abends, wenn er wieder den Fahr-schlaf benutzen muß, um in die Werkstatt zu gelangen. Denn in ebendiesem Quartier liegt Frige Bunte — den Überläufen in seinem Queren laufend und selig lächelnd. Vor der Tür stehen seine Gefährte, wie sich das für einen ordentlichen Mann gehört. Eine rote Sand taftet in der Luft freilegend eine lustige Rundung ab . . . Etill — er spricht!“ — „Gau wie'n Ritter!“ spricht er. „Aber was mich heute macht jetaumt hat — vollstet judde —! Ein paar ganz tolle Träumen waren det — — Und ein Weib —! Junge — Junge . . .! Ein Weib, sage ich dir — proff!“ —

Hansa-Lloyd



Hansa-Lloyd Werke A.G.
Bremen

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen,
Omnibusse

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß-Stargard

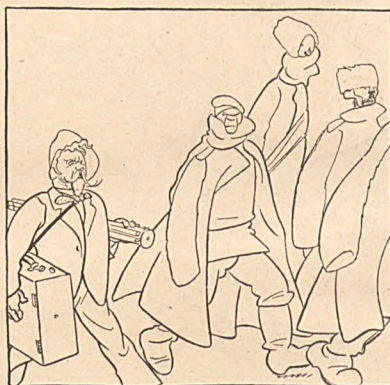
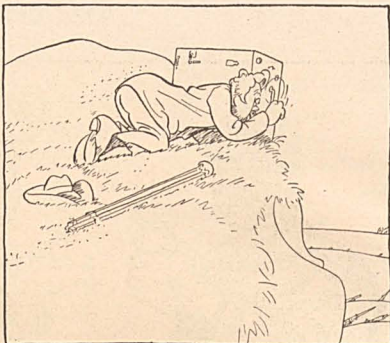
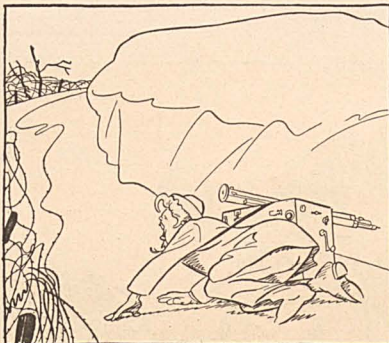
Verantwortlich für die Redaktion: Frith Schwesmer (Peter Eber), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München. Eimpfleichmann-Verlag, G. m. b. H., G. & Co., Verlags- und Vertriebs-Gesellschaft, München, Robertstraße 27. Druck von Eretzker & Schöberder in Stuttgart. — Die Photographieungen für die Redaktion verantwortlich Johann Freyhold in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rasner in Wien I, Graben 28.

Der Leidtragende

Zeichnung von Wilhelm Scholz



Wenn der Engländer das Maul aufreißt, muß der Franzose sich die Zähne ziehen lassen.



oder: Der Kino-Operateur und sein „Maschinengewehr“.

Aus dem Berliner Dichterkreise

„Die Kosmischen“

Philister über dir!

So waren unsre Nächte!
Da unsre Seelen auströmen
Und riesengroß, wie Gebirge
Über die Wälder aufstiegen.
Die Augen unsrer Seelen glühten
Über bunte Pfadde hinweg
Und haften auf Kellnerfräcken.
So waren unsre Nächte,
Bis der gierige Morgen
Die Nacht fraß
Und über schleimige Straßen
In die Stadt kroch.
Bis die Sonne die Spitzen
Der Schornsteine leckte
Und Fabrikpfeifen gelbten
Durch die schwelbende Welt.
Mit überschlagenden Beinen
Säßen wir, wollüstigen Rauch
Stöhnend ins Innere ziehend,
Und lauschten den Stimmen,
Die brünstig schrien
Von fernen Welten her
Und das Unfaßbare sagten.
Wir glotzten tote Wände an
Und erkannten uns immer mehr.

Wir sahen die weißen Flammen,
Die an den Rändern der Erde tanzen.
Lange waren unsre Nächte.
In geröteten Augenäpfeln
Wachte der Geist,
Bis ausgeschürfte Tassen klirrten
Und von Bürgerhinten entleerte
Stühle auf Tische gestellt wurden.
Jetzt aber dröhnen
Grob tappende Schritte
Über geheiligte Schwellen,
Und gefräßige Augen der Polizei
Dringen durch aufblühende Nebel
Der wollüstigen Zigaretten
Und tiefer Gedanken.
Heisere Stimmen von Angestellten
Gellen in unsere Welt
Und schicken uns heim.
Und an die Spiegelscheiben,
Durch die noch die Nacht hereinglotzt,
Klopfen die schmierigen Knöchel
Des Polizeibefehls.
Mit klebrigen Fingern tasten
Die Gesetze der Masse
Nach unseren Träumen,
Und wachmeisterlich grinsend
Schickt irgend einer
Uns urreichlich Sinnende
In schmutzige Betten.

Es ist erst halb zwölf!!!

Siegfried Rabaler

Lieber Simplificissimus!

Ein reichlich überfülltes Coupé zweiter Klasse in der Berliner Untergrundbahn. Man steht sich förmlich gegenüber auf den Füßen. Ein sehr vornehm aussehender Herr im Pelz steht neben einer mit auffallender Eleganz getriebenen jungen Dame. Dießlich ein unerwarteter Knick, alles greift instinktiv nach einer Stütze, und befangener Herr streift als solche unglücklichweise die — na, sagen wir, Vorderfront der eleganten Dame. Er zieht, sich entsetzt abwendend, den Hut, mit den Worten: «Hömmi soot, qui mal y pense.» Darauf die entsetzte Antwort: «Wat dat er jelagt? Valtje die lieber fentrecht!»

Unterirdisch im Garnison-Wachbienst. Der auflichterfahrende Leutnant tritt ein. Ich fange also wieder von vorne an: «Allo, Drönnli, passen Sie mal auf. Draußen ist so recht kaltes Wetter wie heute. Es stehen irgendwo draußen Döseln. Kein Mensch ist zu sehen. Da kommt ein Kamerad und sagt: «Hör, Kamerad, halt' in Schluß aus der Palle, tut gut.» Was möchten Sie dann tun? — „Sag ich: «Stell' Palle an Schillerhaus, nehm' ich mit, wenn ich nach Haus geh'!»

Wir leben in der Zeit der Erfaschnittel. Vor kurzem trafte ich den verwitweten Herrn Krüfzide beim Vogelbändler, als er gerade den Einkauf eines tollspeisigen frechenden Papageis abschloß. Gefährdend bemerkt er mir: «Wissen Sie, seit meine Geliebte nicht mehr da ist, ist allers so fill um mich rum. Da denk' ich, mit dem Vogelweib' habe ich doch wieder 'ne Einpfrach, nicht wahr?» Da ich die Seimgegangene getraut hatte, konnte ich ihn zu dem Ertrag nur beglückwünschen.

Ein Erlebnis

An der Bahnstellsperre vor Abgang des ersten Zuges.

Meist Arbeiter und Arbeiterinnen; ein schlecht aussehender Junge verläßt eine Zigarette. Ein gut gekleideter Herr legt zu ihm: „Du solltest noch nicht rauchen; du bist auch noch nicht siebzehn Jahre alt. Spare dir dein Geld und kaufe die Brot dafür; das ist gesünder für dich!“ Die Stimme des Volkes: „Dös geht den ja garnix an; wo soll er eam denn a Brot kaufen... wenn es'm die Reichen alles wegfressen“ ulm.

II

An der Bahnstellsperre vor Abgang des ersten Zuges.

Meist Arbeiter und Arbeiterinnen; derselbe Junge raucht wieder eine Zigarette. Ein älterer Arbeiter muß hofen und legt zu ihm: „Tu bei Zigaretten weg, Lausbua dreifiger, oda i hau dir's aus da Fößen!“ Die Stimme des Volkes: „Recht hat er, was brauchst

denn so a Lausbua, so a winbiger, scho' in aller Freud' a' rauchen! Er soll eam a Brot kaufen, daß er was zum freßen hat!“ ulm.

Lieber Simplifizimus!

Unsere Kompanie hatte Landsturm-Krieg erlitten. So wurde mit den Leuten Schulstufen veranstaltet, um zu sehen, wie weit sie im Schießen ausgebildet seien. Ein alter Landstürmer schob Scheibe kurz links, dann Scheibe hoch rechts. Auf meine Frage, warum er nicht ruhig hies und langsam abziehe, erholte ich die Antwort: „Herr Leutnant, das liegt an der Klinte.“ Daraufhin machte ich einen Probefuß und schloß eine 11. „Na, sehn Sie, Herr Leutnant,“ sagt der biedere Mann, „kein Schuß tote der andere!“

Der Handelsmann Jantel Eisenfeind aus dem besetzten Rußisch-Polen fährt zum ersten Male in einem D-Zuge des Deutschen Reiches. Im Speisewagen trifft er nach Einnahme eines opulenten Mahles an der Wand ein Köstchen mit der Aufschrift „Beschwerden“. Jantel imponiert diese Einrichtung, und die Speisewagen-Gesellschaft liest am

nächsten Tage zu ihrer Befriedigung über das Allgemeinbefinden Jantels: „Im der Stub hab ich immer so a Druck im Magen, da hat mer geroten der Abraham, wo a g'welter Doktor so, Knoblauch mit Fenchel; sonst hab ich unbenutzen kane Beschwörden...“

Wir dürfen mal wieder die Annehmlichkeiten von Quartieren hinter der Front genießen. allerlei Reservetruppen belobten die Kompanie. Unter anderem marschierten wie neulich hinaus nach einer alten Fabrik, die von den militärischen Behörden für ihre Zwecke beschlagnahmt und eingerichtet ist. Alles zeigt von militärischer Ordnung und Sauberkeit; der alte Bau hat beinahe ein freundliches Gesicht bekommen. Auf dem logen aufgeräumten Hof mahnen verschiedene Gebäude die Besucher, gleichfalls für Ordnung und Keuschheit zu sorgen: Keine Abfälle wegwerfen, und so. Nahe am Eingang prangt auch ein Plakat mit den Worten: „Nebst verlosse die Anlagen so, wie er sie betreten hat.“ Diese Vorschrift war aber doch etwas deplaciert. Denn in dem Gebäude befand sich — eine Entlausungsanstalt.

Die Nation der Ehrlosen

(Schonung von G. Hoff)



„Unsere Reges haben sich gemeldet, die deutschen Gefangenen zu matern!“ — „Dann werden die französischen Dsjizere und Soldaten diese Aufgabe um so freudiger erfüllen!“

Christlicher Rückzug am Geretsch

Illustration von G. Schwan



„Der Mensch, den wir ersehnten, geflohen sind . . . waren nicht vorwärts geflohen — mit Gütern, es liegt bei dem Querschnitt auf!“